



Medical Board Mammographie-Screening

Am 1.2.2014 publiziert das Swiss Medical Board seinen Bericht zum systematischen Mammographie-Screening: Es sei nicht mehr durchzuführen. Um ihren Schlussfolgerungen Nachachtung zu verschaffen, haben die Autoren eine nicht evidenzbasierte QALY-Analyse (QALY-Skala aus dem Jahr 1949) benutzt und fanden betreffend Lebensqualität, «dass beim Screening unter sehr optimistischen Annahmen zu Gunsten des Screenings rund CHF 248 000.– für ein zusätzliches Lebensjahr bei optimaler Lebensqualität aufgewendet werden müssten». Die Lebensqualität von Frauen, welche Angst vor Brustkrebs haben, sich jedoch aus Angst vor dem Resultat *nicht* untersuchen lassen, müsste in der Logik des Medical Boards einfließen, sagen wir dauerhaft reduziert um 10%. Gehen wir ferner davon aus, dass diese Ängste bei lediglich 10% der Frauen existieren – und wir untermauern auch nicht erst solche Behauptungen wissenschaftlich, um dem pseudowissenschaftlichen Standard des Medical Boards auf Augenhöhe zu begegnen –, dann würde die Schlussfolgerung gemäss einfachen Berechnungen lauten, dass beim Screening statt 248 000 CHF nur 6162 CHF für ein zusätzliches Lebensjahr bei optimaler Lebensqualität aufgewendet werden müssten [1].

Damit kommt der Verdacht auf, dass das Swiss Medical Board sein QALY-Modell manipuliert, um damit auf mehr Akzeptanz

zu stossen. Ist das die Art Versorgungsfor-

schung, die wir brauchen? Betreffend die Angaben von falsch positiven Befunden (also Krebsdiagnose, wo kein Krebs ist), spielt das Medical Board mit den Zahlen zwischen 1–20%. Auf S. 21 werden auffällige mit falsch positiven Befunden vermengt, die Prävalenz würde «knapp 4%» betragen. Auf S. 31 werden die Zahl positiver auf 200 000 von 1 000 000 beziffert, also 20% (ein offensichtlich übersehener Fehler), auf S. 38 sind es dann 400 von 10 000 falsch positiven Befunden (4%), auf S. 51 sind es 1–10%. Für das QALY Modell wird von einer falsch positiven Rate von 10% ausgegangen (S. 25), anstelle von 1–4%, womit das Screening-Modell eine «worst-case-szenario»-Annotation erhält, und nicht, wie andernorts vom Swiss Medical Board behauptet, ein «best-case-szenario». Entsprechend stellt der Bericht einfach Behauptungen auf, z. B. auf S. 30, dass die Annahmen für ein «best-case-szenario» zugunsten des Screenings sprechen würden, ohne dass diese Aussage ausreichend belegt wird.

Immer wieder wird auch die Nutzenüberlegung genannt, die Medizin hat aber nicht nützlich, sondern zweckmässig abzuklären und zu behandeln, da sie nicht Nutztiere behandelt, sondern Menschen.

Ein von den Medical-Board Autoren zu wenig behandelter Punkt ist ferner die Frühdiagnose und das damit verbundene Überleben: Im Stadium I ohne Metastasen überleben 93% der Frauen 5 Jahre, im Stadium IV mit Metastasen 18% [2]. Neuere Daten der American Cancer Society zeigen auch den Fortschritt, den die Medizin erzielt hat: Gemäss Wissensstand November 2013 überleben im Stadium I und im Stadium II 100%, im Stadium IV 22% [3].

Der Bericht bringt keine Neuigkeiten, sammelt im Kaffeersatz altbekannter Tatsachen und das zu einem Preis, den man interessenshalber doch auch mal offenlegen könnte. Der Erkenntnisgewinn aus dem Bericht des Swiss Medical Boards ist auch hier nicht fassbar, die Verwirrungsstiftung ist aber dank QALY auf einem deutlich höheren Level angelangt.

Es ist falsch, sich an Empfehlungen des Swiss Medical Boards zu orientieren: Ob sich eine Frau einem freiwilligen Screening-Programm unterziehen will, ist ihre persönliche Einschätzung. Dazu ist das Programm ja da. Die Performance des Programms zu testen, das sollte sich die Schweiz leisten, denn es gibt Grauzonen. Zudem sind mit

dem Screening Programm neue Erkenntnisse zur Verbesserung der Prävention zu erwarten. Soll die Medizin nur auf ihren Nutzen reduziert werden, dem Swiss Medical Board folgend, oder hat im Schweizerischen Gesundheitswesen noch Lernen aus Irrtümern und Innovation einen gesicherten Platz [4]?

*Dr. med. Michel Romanens,
Verein Ethik und Medizin Schweiz*

- 1 www.physicianprofiling.ch/MammoQALY.xlsx
- 2 www.physicianprofiling.ch/Mammography2005.pdf
- 3 www.cancer.org/cancer/%20breastcancer/detailedguide/breast-cancer-survival-by-stage
- 4 Die vollständige Kritik am SMB Bericht ist unter www.physicianprofiling.ch/MBMammoScreening.pdf publiziert.